

Im Jahr 2020 höherer Informationsbedarf vor allem zu Hygienekosten

IHR PLUS IM NETZ



Zur Pressemitteilung der BZÄK



FORTBILDUNG



Hier CME-Punkte sammeln



Testungen nach 6, 12, 24, 36 und 48 Stunden

► Patienteninformation

Zahnärztliche Patientenberatung: Nachfrage nach leicht verständlichen Informationen weiterhin groß

| Die kostenlose Patientenberatung durch zahnmedizinische Experten der KZVen und (L)ZÄKs wird von ratsuchenden Versicherten nach wie vor stark nachgefragt: Im Jahr 2020 wurde das Angebot mehr als 31.000 Mal in Anspruch genommen. Der kürzlich veröffentlichte Jahresbericht liefert Einblicke in den umfassenden Service, der auf die Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und Souveränität von Patienten setzt. |

„Es besteht andauernd eine hohe Nachfrage nach leicht verständlichen Informationen, um Ansprüche, Abläufe und Entscheidungen innerhalb dieses komplexen (Gesundheits-)Systems (...) verständlich zu machen“, so der KZBV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Eßer. „Hier kann die zahnärztliche Patientenberatung in den meisten Fällen unmittelbar weiterhelfen und die Anliegen der Ratsuchenden abschließend lösen.“

Aus dem 5. Jahresbericht geht hervor, dass mehr als die Hälfte der meist telefonischen Beratungen Kosten- und Rechtsthemen wie Versichertenansprüche oder Patientenrechte betrafen. Rund 11 % der Anfragen zielten auf Adressen oder Verbraucherinformationen ab, wovon wiederum 83 % auf die Adressvermittlung von Zahnärzten oder den zahnärztlichen Notdienst fielen. Darüber hinaus wurde im Jahr 2020 ein höherer Bedarf an Informationen zur Coronapandemie, vorrangig zu Hygienekosten beim Zahnarztbesuch, registriert.

► QUELLE

- Pressemitteilung der BZÄK vom 20.09.2021. Komplexe Sachverhalte verständlich vermittelt. iww.de/s5478

► CME-Beitrag: Wundheilungsstörungen

Gestörte Wundheilung der Gingiva bei Diabetes – was steckt dahinter?

| Patienten mit Diabetes und Parodontitis zeigen häufig eine verzögerte gingivale Wundheilung. Tatsächlich verändern sich die Eigenschaften gingivaler Fibroblasten unter einem hohen Blutzuckerspiegel, berichten Forscher aus Japan und Thailand. |

Umfangreiche In-vitro-Testungen ergaben, dass die Migration und Proliferation der gingivalen Fibroblasten aufgrund eines hohen Glukosespiegels nach 6, 12, 24, 36 sowie 48 Stunden deutlich verringert war. Den Laktase-Dehydrogenase-Spiegel verwendeten die Forscher als ein Maß für die Zytotoxizität hoher Zuckerkonzentrationen auf die Gingivazellen. Tatsächlich stieg er proportional zur Glukosekonzentration an. Auch die Marker für oxidativen Stress wurden gemessen. Diese zeigten sich beispielsweise bei einer Glukosekonzentration von 50 mM (Millimolar, 1 mM = 1 Millimol pro Liter [mmol/l]) auch nach 72 Stunden noch deutlich erhöht.